

AktiF- und AktiF Plus-Beschäftigungsförderung ab 2019: Was ist möglich?

Bettina, 27 Jahre: (K)ein hoffnungsloser Fall?

Nein, leicht hat es Bettina nie gehabt. Sie ist – wie man so sagt – in schwierigen Familienverhältnissen aufgewachsen. Ihr Vater war arbeitslos, seit Bettina denken kann. Ihre Mutter hat zu oft zu viel getrunken.

Bettina war schon früh auf sich allein gestellt. Eine unbeschwerte Kindheit und Jugendzeit hatte sie nicht. Im Gegenteil: Mehr und mehr übernahm sie neben der Schule die Aufgaben ihrer Eltern und kümmerte sich wo möglich um ihre zwei jüngeren Geschwister. Auf Dauer zehrte das an Bettinas Kräften. Irgendwann war es einfach zu viel. Kurz vor dem Abitur bricht sie die Schule ab, packt ihre wichtigsten Sachen zusammen und verlässt das Elternhaus. Zunächst kommt sie bei Freunden unter. Schließlich findet sie eine kleine günstige Wohnung. Sie beginnt eine Ausbildung zur Konditorin, die sie allerdings nach drei Monaten abbricht. Danach kommt sie nicht wieder auf einen grünen Zweig: Bettina kann sich zu nichts motivieren und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Viele Jobchancen verspielt sie, weil sie immer wieder aneckt. Mal kommt sie zu spät, mal meldet sie sich in regelmäßigen Abständen krank oder erscheint überhaupt nicht zur Arbeit. Bei jeder neuen Stelle nimmt sie sich vor, sich zu bessern. Aber sie fällt immer wieder in ihre alten Verhaltensmuster zurück. Ihr Freund ist auch nicht wirklich eine Unterstützung. Er jobbt mal hier, mal da. Was genau er macht, weiß Bettina nicht. Manchmal ist er auch tagelang weg, ohne sich zu melden. Schließlich kommt er gar nicht wieder.

Am Tiefpunkt des Lebens

Es passiert, was passieren musste. Bettina braucht das dreijährige Berufseingliederungseinkommen auf und erhält danach Eingliederungseinkommen vom Öffentlichen Sozialhilfzentrum (ÖSHZ). Im Rahmen des PIS nimmt sie an einer Integrationsmaßnahme im Bereich Siebdruck der Werkstatt Cardijn teil, wo man ihr auch hilft, wieder in einen „normalen“ Arbeits- und Lebensrhythmus zu finden. Aber selbst hier fällt es ihr sehr schwer, sich auf die Arbeit zu konzentrieren. Sie sieht keinen Sinn in dem, was sie macht. Mit 27 Jahren ist sie am Tiefpunkt ihres Lebens angekommen.

Doch als sie schon fast aufgegeben hätte, passiert etwas vollkommen Unerwartetes. Wie jeden Morgen steigt die junge Frau in den Bus ein, mit dem sie zur Werkstatt fährt. Zwei Haltestellen weiter steigt Bernd zu. Seinen Namen kannte sie damals zwar noch gar nicht, doch der großgewachsene Mann fällt ihr sofort auf. Morgen für Morgen fahren sie nun zusammen im Bus. Erst zwei Wochen später kommen beide miteinander ins Gespräch und verabreden sich. Sie verlieben sich und werden kurze Zeit später ein Paar. Bernd ist neu in der Gegend, da er hier eine Anstellung als

Schreiner angenommen hat. Bettina schämte sich am Anfang fast ein bisschen, da Bernd so viel zielstrebig und ehrgeiziger ist als sie. Doch er nahm Bettina von Beginn an so wie sie ist, hörte ihr zu, interessierte sich für ihr Leben. Gleichzeitig merkt Bettina, dass sie seit Bernds Bekanntschaft mehr Ordnung in ihr Leben gebracht hat. Sie achtet mehr auf ihr Aussehen, sie engagiert sich mehr bei der Arbeit, ja: sie schmiedet sogar Pläne für die Zukunft. Sie kann sich nicht nur vorstellen, mit Bernd eine Familie zu gründen, sondern ist plötzlich auch motiviert, einen vernünftigen Job zu bekommen.

Es geht bergauf

Bernd unterstützt seine neue Freundin bei ihren Vorhaben, wo er nur kann. Umso größer ist die Freude bei dem jungen Paar, als Bettina einen Praktikumsplatz in der Zentralküche für die Eupener G UW-Schulen ergattert. Ihre neue Aufgabe macht ihr riesigen Spaß. Sie genießt den Kontakt zu ihren Kollegen und zu den Schülern. Aber auch der Chef der Zentralküche ist von Bettinas Engagement angetan. Innerhalb kürzester Zeit hat sie sich in ihre Aufgaben eingearbeitet. Doch dann kommt er, der letzte Praktikumstag: Bettina hat zum Abschied für die ganze Belegschaft einen Kuchen gebacken. Ja, sie ist ein bisschen traurig, dass nun alles vorbei ist. Doch die Überraschung lässt nicht lange auf sich warten: Ihr Chef teilt ihr noch auf der Abschiedsfeier mit, dass sie diese Feier eigentlich auch als Einstand sehen könne. Denn wenn sie möchte, kann sie gleich morgen früh ihren festen Arbeitsvertrag unterschreiben. Eigentlich war eine Neueinstellung zum jetzigen Zeitpunkt nicht geplant, doch dank des AktiF Plus-Zuschusses, für den Bettina berechtigt ist, kann diese vorgezogen werden. Bettina ist aus dem Häuschen. Noch am selben Abend zaubert sie ein kleines Festmenü für sich, Bernd und ihre zwei Geschwister. Am nächsten Morgen unterschreibt sie ihren Arbeitsvertrag und freut sich auf die Zukunft.